WELEDA Pflegeforum 16

Mistel mit Eiskristallen

Pflege und Onkologie

WELEDA

Im Einklang mit Mensch und Natur

Liebe Pflegende,

in den Wintermonaten sind in den blattlosen Bäumen die Misteln sehr gut zu sehen. Sie haben etwas Geheimnisvolles. Dem wollen wir uns in dieser Ausgabe zuwenden. Um die Krebserkrankung rankt sich auch manches zunächst Undurchschaubares. Sich einer oder einem Krebserkrankten zu nähern ist oft nicht leicht. Wie wir Krebskranke erleben, ob im Krankenhaus oder Zuhause, ist noch einmal sehr unterschiedlich zum Erleben einer Krebserkrankung bei einem nahen Verwandten, wo man bis in die Lebensprozesse hinein, wenn man Bad, Tisch und Bett teilt, die Beeinträchtigungen miterlebt, mit aushalten und gestalten muss.

Das soziale Umfeld verändert sich. Krebskranke beschreiben, dass sich einmal vertraute Menschen von ihnen abwenden. Das kann schmerzhaft sein und vielleicht sieht man erst später die positive Seite dessen. Denn es entsteht auch Freiraum und man wird sich u. U. endlich um etwas bemühen, was man schon lange vor sich hergeschoben hat, Tagebuch schreiben, sich bewegen, sich eine spirituelle Praxis angewöhnen, oder, oder, oder.

Interessant scheint mir, welche neuen Verbindungen sich zu Menschen ergeben, welche *neuen* Qualitäten sich in bestehenden Freundes- und Verwandtschaftsverhältnissen entwickeln oder sichtbar werden. Es ist aber auch zu erleben, dass sich Netzwerke um Erkrankte bilden, die dann manche Klippe nehmen helfen. Wahlverwandtschaften im besten Sinne. Es ist eine Möglichkeit der oft düsteren und bedrohlichen Diagnose „Krebs" etwas hinzuzufügen, was Licht, Hoffnung und Wärme bringen kann. Dazu kann jeder beitragen, da braucht es nur die Qualifikation *„Mitmensch-sein"*.

Die eigenen Gedanken in diese Richtung zu lenken, ist dabei eine große Herausforderung.

Es ist uns und den Autor/inn/en des Weleda Pflegeforums ein Anliegen, für die Pflege und Therapie von an Krebs erkrankten Menschen hochwertige Produkte anzubieten, die diese gesunden Qualitäten bieten. Die mit Licht, Wärme und Echtheit hilfreich wirken und die den ohnehin angegriffenen Menschen nicht noch zusätzlich belasten.

Ich hoffe, dass Ihnen dieses Weleda Pflegeforum dazu eine Hilfe ist.

Herzliche Grüße
für ein hoffnungsvolles Jahr 2006,

Birgitt Bahlmann

Birgitt Bahlmann
Lehrerin für Pflegeberufe
Möhlerstraße 3 ·
73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon: 0 71 71/9 19-179,
Fax: 0 71 71/9 19-507
E-Mail: bbahlmann@weleda.de

,

Editorial 2

Die Pflege des krebskranken Menschen 3

Die Pflege der bestrahlten Hautfläche während der Strahlentherapie 7

Bildnachweise Impressum 9

Die Mistel: Naturbild des Immunsystems – Arzneimittel für die Tumorerkrankung 10

Die Misteltherapie – ein Erfahrungsbericht aus der Schulmedizin 12

Lavendelöl in der äußeren Anwendung 14

Die äußere Anwendung von Oxalis-Präparaten in der onkologischen Pflege 16

Literatur, Blickfang 18

Ankündigungen 19

Die Pflege des krebskranken Menschen

von Rolf Heine

Als Pflegende begegnen wir an Krebs erkrankten Menschen in allen Stadien ihrer Erkrankung: Anders als bei der medizinischen Einteilung der Krebskrankheit, die abhängig ist von Art, Größe und Lokalisation des Tumors, Lymphknotenbefall und dem Grad der Metastasierung, stehen für uns Pflegende eher verschiedene Zustände, die der Patient mit seiner Erkrankung und der Therapie durchläuft, im Vordergrund:

1. Die Zeit vor und nach der Diagnosestellung
2. Die Zeit während der Therapie
3. Das Leben mit der Krankheit
4. Die palliative Phase

Diese vier Phasen verlaufen keineswegs streng nacheinander, vielmehr durchdringen sie sich, gehen ineinander über oder können ausgelassen werden. Diese Gliederung wird gewählt, weil jedes Stadium besondere pflegerische Fragestellungen in den Vordergrund stellt, die hier besprochen werden sollen.

Die Zeit vor und nach der Diagnosestellung – Entscheidungen reifen lassen

Trotz erheblicher Fortschritte in der Behandlung mancher Tumoren erleben viele Patienten die Diagnose „Krebs" als ein Todesurteil. Fassungslosigkeit, Panik oder einfach das Gefühl innerer Leere prägen vielfach die ersten Stunden, Tage oder Wochen, nachdem der Befund mitgeteilt wurde. Manche Patienten schildern auch eine Art Erleichterung, endlich, nach einer Zeit quälenden Wartens, Gewissheit über etwas zu haben, was sie vielleicht schon tief in ihrem Inneren gespürt haben. Was es so schwer macht, die Diagnose Krebs zu fassen, ist nicht allein die lebensbedrohliche Schwere der Erkrankung, sondern auch das Misstrauen gegen den eigenen Körper, der den Tumor in aller Verborgenheit hervorgebracht hat. „Mein Leben hat den Tod wachsen lassen", wie es eine Patientin formulierte.
Die Pflege des Patienten in dieser Phase seiner Erkrankung darf sich nicht auf die Assistenz bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der medizinischen Untersuchungen (Endoskopien, Biopsien, Laparoskopien, Röntgenuntersuchungen, Labortests etc.) beschränken. Eine gute Pflege kann sogar über das in dieser Phase sehr wichtige verständnisvolle Zuhören und Begleiten noch hinausgehen. Rhythmische Ganzkörpereinreibungen oder Rückeneinreibungen, z. B. mit *Oleum aethereum Lavendulae 10%*, entspannen und helfen, den fremd gewordenen Körper wieder als einen Teil des eigenen Wesens zu erleben. Was Patienten nach der Diagnosestellung brauchen ist vor allem Zeit. Zeit für eine gut überlegte, mit vertrauten Menschen erwogene und ärztlich fachkundig beratene Entscheidung für eine Therapie. Jeder Automatismus von Diagnose zu Therapieschema sollte vermieden und eine Entscheidung nicht unter dem Druck von Angst oder der Ungeduld des Therapeuten getroffen werden. Hier können Pflegende eine sehr wichtige vermittelnde Position einnehmen, indem sie den Patienten darin bestärken, Fragen zu stellen, Bedenken anzumelden, Alternativen zu erfragen. So kann der Patient am Ende des Entscheidungsprozesses aus Einsicht wirklich ja sagen zu einer Therapie, die viel von ihm fordern wird.

Die Zeit während der Therapie – der Zerstörung das Unzerstörbare entgegensetzen

Operation, Chemotherapie, Hormontherapie und Bestrahlung sind die Standardtherapien in der Tumorbehandlung. Sie sind auf Zerstörung oder Wachstumshemmung des Tumors ausgerichtet. Sie schädigen allerdings auch den gesunden Körper und müssen daher genau an den Allgemeinzustand des Patienten angepasst werden. Zur Ergänzung der o. g. Therapien werden in der anthroposophischen Medizin deshalb auch Methoden eingesetzt, welche die Selbstheilungskräfte und die Widerstandskräfte des Organismus gegen den Tumor aktivieren, und zwar von der körperlichen und von der seelischen Seite her. Die wichtigste medikamentöse Methode ist hierbei die Misteltherapie. Auf die Seele wirken Kunsttherapie, Heileurythmie, Psychotherapie und Biografiearbeit. Sie fördern die Selbstregulation von Leib, Seele und Geist.
Die pflegerische Aufgabe in dieser Phase besteht nun vor allem darin, die Auswirkungen der Therapien auf das Befinden des Patienten zu mildern bzw. zu helfen, das Leben unter der Therapie und der weiteren Entwicklung der Krankheit zu gestalten. Es gilt z. B. die

Elisabeth Schmid-Nguyen, Mischtechnik auf Leinwand, Schweiz

„Hoffnung ist nicht dasselbe wie die Freude darüber, dass sich die Dinge gut entwickeln. Sie ist auch nicht die Bereitschaft, in Unternehmen zu investieren, deren Erfolg in naher Zukunft absehbar ist.

Hoffnung ist vielmehr die Fähigkeit, für das Gelingen einer Sache zu arbeiten. Hoffnung ist auch nicht dasselbe wie Optimismus. Sie ist nicht die Überzeugung, dass etwas klappen wird, sondern die Gewissheit, dass etwas seinen guten Sinn hat – egal, wie es am Ende ausgeht.

Wundversorgung zu übernehmen oder mit dem Patienten den Umgang mit einem Anus praeter zu erüben. Chemotherapien und Bestrahlung gehen oft mit massiven Befindensstörungen wie Übelkeit, Schwäche, Haut- und Schleimhautschädigungen oder Depression einher. Eine ganze Reihe von pflegerischen Maßnahmen kann hier Linderung bringen: Bittermittel (*Amara-Tropfen) und Balsamischer Melissengeist* wirken der Übelkeit entgegen, Ganzkörperwaschungen beleben und kräftigen, Mundspülungen mit *Ratanhia-Mundwasser* beugen Schleimhautentzündungen vor, bei Schleimhautläsionen können Salbeiabkochungen verwendet werden. Rhythmische Einreibungen des Rückens mit Johanniskrautöl (*Hypericum, Flos 25%*) helfen dem depressiven Patienten, sein inneres Licht wiederzufinden.

Auch zur Stärkung des Organismus gegen die Krebserkrankung stehen verschiedene pflegerische Maßnahmen zur Verfügung: Um die Entgiftung des Organismus nach Chemotherapie oder Bestrahlung zu fördern, haben sich Schafgarben-Leberkompressen oder Schachtelhalm-Nierenauflagen sehr bewährt. Rhythmische Ganzkörpereinreibungen oder Öldispersionsbäder mit verschiedenen medizinischen Ölen unterstützen den Organismus in der Bildung von Wärme gegen den Tumorprozess. Diese Wärmeanwendungen wirken ganz im Sinne der Misteltherapie und ergänzen diese.

Die innere Haltung des Pflegenden dem Patienten gegenüber und die Leitlinie für alle pflegerischen Handlungen kann zusammengefasst werden unter dem Motto: der Zerstörung das Unzerstörbare entgegensetzen!

Das Leben mit der Krankheit – den Alltag mit Sinn erfüllen

Die Entfernung des Tumors ist, selbst wenn sie gelingt, noch keine wirkliche Heilung, denn die Faktoren, die den Tumor die Oberhand über den Organismus haben gewinnen lassen, sind in der Regel noch nicht beseitigt. Aus der Salutogeneseforschung und der Psychoimmunologie ist bekannt, dass Menschen, die sich in innerer Übereinstimmung mit ihrem Leben befinden, eine besondere Widerstandskraft und Selbstheilungsfähigkeit besitzen. Aaron Antonowski*, der Protagonist der modernen Salutogeneseforschung, bezeichnet diese Übereinstimmung als Sense of Coherence. Dieser Sense of Coherence entsteht durch drei Faktoren:

Menschen, die sich in dieser inneren Übereinstimmung mit ihrer Lebenssituation befinden, zeichnen sich aus durch ein tiefgreifendes Verständnis für ihren Zustand. Dieses Verständnis bedeutet im Hinblick auf die Tumorerkrankung auch das Wissen um die persönlichen psychosozialen Belastungen, starre Verhaltensmuster oder kränkende Lebensbedingungen und Gewohnheiten.

AMARA-TROPFEN

Zusammensetzung
10 g (= 10,4 ml) enthalten: 0,15 g ethanol. Auszug aus Artemisia absinthium, Herba rec. (1:2,3) / 0,075 g ethanol. Auszug aus Centaurium erythraea, Herba rec. (1:2,3) / 0,6 g ethanol. Auszug aus Cichorium intybus, Planta tota rec. (1:2,3) / Gentiana lutea, ethanol. Decoctum Ø 0,36 g / Juniperus communis, Summitates, ethanol. Infusum Ø (HAB, V. 20) 0,05 g / Millefolii herba, ethanol. Infusum Ø (HAB, V. 20) 2,0 g / 0,15 g ethanol. Decoctum aus Peucedanum ostruthium, Rhizoma rec. (1:2,15) / Salvia officinalis, ethanol. Infusum Ø 1,0 g / Taraxacum Ø 0,32 g.
Sonstige Bestandteile: Ethanol 96 %, gereinigtes Wasser.

Anwendungsgebiete
Gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis gehören zu den Anwendungsgebieten: Funktionelle Störungen von Bildung und Absonderung der Verdauungssäfte; Störungen der Bewegungsabläufe von Magen und Dünndarm sowie deren Folgezustände, z. B. Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Übelkeit, Völlegefühl nach dem Essen.

Gegenanzeigen
Alkoholkranke
Überempfindlichkeit gegen Cichorium (Wegwarte) und andere Korbblütler.
Bei Säuglingen im 1. Lebensjahr wegen nicht ausreichend dokumentierter Erfahrungen nicht anwenden.
In Schwangerschaft und Stillzeit nicht anwenden.

Warnhinweis
Enthält 33 Vol.-% Alkohol.

Nebenwirkungen
Selten Überempfindlichkeitsreaktionen.

Diese Hoffnung alleine ist es, die uns die Kraft gibt zu leben und immer wieder Neues zu wagen, selbst unter Bedingungen, die uns vollkommen hoffnungslos erscheinen. Das Leben ist viel zu kostbar, als dass wir es entwerten dürften, indem wir es leer und hohl, ohne Sinn, ohne Liebe und letztlich ohne Hoffnung verstreichen lassen."

Der tschechische Schriftsteller und ehemalige Staatspräsident Vaclav Havel, der selbst an einem Karzinom erkrankt war, anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels in Frankfurt .

Verständnis für die Krebserkrankung meint also nicht allein die Kenntnis der pathophysiologischen Grundlagen, sondern auch ehrliche Selbsterkenntnis.
Der zweite gesundheitsfördernde Faktor ist das Erleben von Sinnhaftigkeit im Leben. Wer einen Sinn in den Schicksalsschlägen und Widerständen des Lebens finden kann, dem wachsen Kräfte zu, die ihm helfen, eine Erkrankung zu überwinden. Ebenso wie die Selbsterkenntnisfrage stellt die Sinnfrage den krebskranken Menschen vor eine extreme Herausforderung. Der persönliche Lebensentwurf und die Lebensaufgaben werden geprüft. Fragen nach überpersönlichen Werten oder einer geistigen Welt kommen herauf. Fragen zum Sterben und zum Leben nach dem Tod kennzeichnen diese Sinnsuche.
Der dritte Faktor, der den Sense of Coherence ausmacht, ist die Fähigkeit, sich und seine Lebensbedingungen aktiv verändern zu können. Wer Handlungsstrategien kennt, um mit einer akuten Belastung konstruktiv umzugehen, bleibt gesünder als jemand, der sich nur passiv den inneren und äußeren Umständen ausgeliefert sieht.
Die pflegerischen Aufgaben in dieser Phase sind sehr vielfältig, vor allem in Rehabilitationseinrichtungen und auch im häuslichen Bereich. Es geht darum, Fragen der individuellen Lebensgestaltung mit dem Patienten zu bewegen und Handlungsstrategien zu entwickeln. Ernährung, Berufsfragen, eine rhythmische Gestaltung des Alltags mit Zeiten der Aktivität und sinnerfüllten Pausen, Konfliktbewältigung, aber auch spirituelle Fragen stehen im Mittelpunkt. Von Pflegenden wird hier nicht erwartet, dass sie zu allen Lebensgebieten Rat wissen, vielmehr geht es darum, mit Interesse auf die Fragen des Patienten zu hören, selbst Fragen zu stellen und gegebenenfalls Kontakte zu Kunsttherapeuten, Selbsthilfegruppen, Seelsorgern oder Psychologen zu vermitteln.

HYPERICUM, FLOS 25 %, ÖL

Zusammensetzung
10 g (= 10,9 ml) enthalten: Ölauszug aus frischen Johanniskrautblüten (Frischpflanze zu Extraktionsmittel 1:2 / Extraktionsmittel: Raffiniertes Sesamöl) 5 g.
Sonstiger Bestandteil: Raffiniertes Sesamöl.

Anwendungsgebiete
Gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis
Dazu gehören: Rückenschmerzen, bestimmte Arten von Wirbelsäulenbeschwerden (Wurzelreizsyndrom), Muskelrheumatismus.

Gegenanzeigen
Bekannte Lichtüberempfindlichkeit der Haut. Überempfindlichkeit gegen Sesamöl oder Johanniskraut.
Bei Kindern unter 12 Jahren wegen nicht ausreichend dokumentierter Erfahrungen nicht anwenden.

Nebenwirkungen
Gelegentlich erhöhte Lichtempfindlichkeit. Selten ruft Sesamöl schwere allergische Reaktionen hervor.

Die palliative Phase – Hoffnung pflegen

Die Diagnose „Krebs" ist kein Todesurteil, auch wenn die Frage nach dem Tod unabweisbar im Laufe des Heilungsprozesses auftauchen wird. Selbst in weit fortgeschrittenen Stadien der Erkrankung, wenn die medizinische Prognose eine körperliche Gesundung unmöglich erscheinen lässt, gibt es keinen Grund, den Patienten aufzugeben. Hier liegt die Aufgabe der Palliativmedizin und der Hospizarbeit. In diesem Bereich ist die Mitwirkung der Pflege an der Therapie am stärksten anerkannt. Es ist unstrittig, dass nur das verständnisvolle Zusammenwirken von Ärzten, Therapeuten, Angehörigen und Pflegenden in dieser Krankheitsphase eine wirkliche Hilfe für den Patienten sein kann. Im körperlichen Bereich geht es vor allem um die Behandlung von

Schmerzen, Bewusstseinstrübung, Schwäche, Übelkeit, Immobilität. Im seelischen Bereich steht die Aufarbeitung von Krisen und Konflikten im Vordergrund, im geistigen Bereich gilt es Fragen des Abschieds und der Vorbereitung auf den Tod und das nachtodliche Leben zu bearbeiten. Immer häufiger wird auch die Frage nach der passiven und aktiven Sterbehilfe gestellt.

Der Umgang mit Patientenverfügungen ist deshalb ein wichtiges Thema, dem sich auch Pflegende in dieser Phase stellen müssen. Das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben und Sterben wird ein immer bedeutenderes Argument in dieser Frage. Der medizinische Fortschritt besonders in Perinatal- und Intensivmedizin hat die Verantwortung des Menschen auch auf diesen Bereich des menschlichen Daseins ausgeweitet. Der heutige Mensch steht vor der Herausforderung, sich auseinander zu setzen mit der Bedeutung des eigenen Lebens, mit dem Sinn von Schmerz und Leid, menschlicher Freiheit und der Verantwortung für die eigene Existenz über den Tod hinaus. Nur diese Perspektive macht Patienten und Helfende wirklich urteilsfähig. Und nur der wissende, urteilsfähige Mensch ist in seinen Entscheidungen frei, denn er kann die Folgen seiner Handlungen für sich und andere abschätzen.

In dieser Phase ist die optimale körperliche Behandlung (Symptomkontrolle) und die menschliche Anteilnahme und Zuwendung von größter Bedeutung. Sie macht das Leben auch in ausweglos scheinenden Situationen lebenswert. Sie ermöglicht die Erfahrung von Werten und Glück, die über das Leben hinausgehen. Alle Begleiter von Schwerstkranken oder Sterbenden wissen, dass der Wunsch nach passiver oder aktiver Sterbehilfe (heute unter dem Begriff des assistierten Selbstmords im strafrechtlichen Sinn toleriert) bei guter, engagierter Behandlung und Begleitung auf sehr wenige Ausnahmen beschränkt ist. Ich persönlich habe keinen einzigen Sterbenden erlebt, der den Wunsch nach aktiver Sterbehilfe aufrecht erhalten hat, nachdem eine angemessene körperliche Behandlung und menschliche Zuwendung eingerichtet werden konnte.

Es gibt Hoffung, Hoffnung im Sinne des tschechischen Schriftstellers und ehemaligen Staatspräsidenten Vaclav Havel, der selbst an einem Karzinom erkrankt war:

Weleda Balsamischer Melissengeist

Zusammensetzung
10 g (= 11 ml) enth.: 3,67 g Destillat aus: 0,11 g Angelikawurzel; 0,065 g Gewürznelken; 0,075 g Koriander; 0,45 g Melissenblättern; 0,22 g Muskatsamen; 0,15 g Zimtrinde; 0,006 g Citronenöl (Drogen: Ethanol 29 Gew.-% = 1 : 6,7).
Sonstige Bestandteile: Ethanol 96 %, Gereinigtes Wasser.

Warnhinweis
Enthält 63 Vol.-% Alkohol.

Anwendungsgebiete
Gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis
Dazu gehören: Ohnmachtsneigung, Schwindelanfälle, Übelkeit, Erbrechen, akute Störungen der Bewegungsabläufe und der Sekretion des Magen-Darm-Traktes; Zahnschmerzen; krampfartige Menstruationsbeschwerden.
Bei anhaltenden, wiederkehrenden oder unklaren Beschwerden muss ein Arzt aufgesucht werden.

Gegenanzeigen
Überempfindlichkeit gegen einen der Bestandteile, Schwangerschaft und Stillzeit, Kinder unter 12 Jahren.

Nebenwirkungen
Sehr selten können Überempfindlichkeitsreaktionen auftreten.

Ratanhia Mundwasser Konzentrat

Bestandteile (Volldeklaration):
Alkohol, Wasser, Auszug aus Myrrhe, Auszug aus Ratanhiawurzel, Mischung natürlicher ätherischer Öle, Auszug aus Kastanien**, Fluorit**, Silber**, Kieserit**.
**in hochverdünnter Form

„Hoffnung ist nicht dasselbe wie die Freude darüber, dass sich die Dinge gut entwickeln. Sie ist auch nicht die Bereitschaft, in Unternehmen zu investieren, deren Erfolg in naher Zukunft absehbar ist.
Hoffnung ist vielmehr die Fähigkeit, für das Gelingen einer Sache zu arbeiten.
Hoffnung ist auch nicht dasselbe wie Optimismus. Sie ist nicht die Überzeugung, dass etwas klappen wird, sondern die Gewissheit, dass etwas seinen guten Sinn hat – egal, wie es am Ende ausgeht.
Diese Hoffnung alleine ist es, die uns die Kraft gibt zu leben und immer wieder Neues zu wagen, selbst unter Bedingungen, die uns vollkommen hoffnungslos erscheinen. Das Leben ist viel zu kostbar, als dass wir es entwerten dürften, indem wir es leer und hohl, ohne Sinn, ohne Liebe und letztlich ohne Hoffnung verstreichen lassen." *Vaclav Havel*

Rolf Heine,
Krankenpflegeausbildung; auf Internistischen und Chirurgischen Stationen mit Schwerpunkt Pflege schwerkranker und sterbender Menschen, Pflege-Bereichsleitung für die Abteilungen Innere, Chirurgie und Gynäkologie. Zur Zeit tätig in der Filderklinik in Pflegefortbildung, Ausbildung, Qualitätsmanagement, Projektmanagement, Mitglied im Vorstand des Verbands anthroposophisch orientierter Pflegeberufe e. V. Koordinator des Internationalen Forums für Anthroposophische Pflege in der Medizinischen Sektion, Mitglied im Vorstand des Dachverbands Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD)

Die Pflege der bestrahlten Hautfläche während der Strahlentherapie

von Marta Novak

Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Hautpflege in der Strahlentherapie, die alle der Prävention dienen, d. h. dem Verhindern oder Minimieren von Strahlenreaktionen auf der Haut. In Kombination mit anderen Faktoren, wie z. B. Chemo- oder Hormontherapie, reduzierter Allgemeinzustand.

Hautkrankheiten können als Reaktionen durch die Doppelbelastung verstärkt auftreten.

Eine kontinuierliche Beobachtung der Haut ist in jedem Fall unbedingt erforderlich, damit Veränderungen rechtzeitig erkannt und Maßnahmen ergriffen werden können.
Grundsätzlich werden in der Strahlentherapie für die Pflege der bestrahlten Hautfläche zwei Konzepte angewandt: die Trockenpflege und die Feuchtpflege. In den letzten Jahren haben sich allerdings auch Mischformen etabliert.
Auch wenn die Haut nicht das Zielorgan der Bestrahlung ist, so muss sie trotzdem durchstrahlt werden, um tief liegende Strukturen und Organe zu erreichen. Beim Wiederaustritt der Strahlen aus dem Körper wird die Haut abermals betroffen. Bei der Strahlentherapie gibt es also immer eine Ein- und eine Austrittsstelle.
Ein Ziel in der Pflege ist, die bei der Bestrahlung entstehende Wärme abzuleiten. Diese ist abhängig vom Patienten (Durchblutung, Genetik ...), von der eingesetzten Technik (Anzahl der Bestrahlungen, Bestrahlungsfelder, Strahlenqualitäten ...) und der Medikation (Antihormone, Phytogene etc.).

Zudem ist es wichtig, alle schädigenden Einwirkungen auf die Bestrahlungsfläche zu vermeiden, seien es:

- jede Art von mechanischem Reiz
- Wärmeeinwirkung
- Produkte, welche einen Wärmestau erzeugen
- Parfüms, Deodorants
- Pflaster
- ungeeignete Ernährung (z. B. pikant, stark gewürzt ...)
- Johanniskrautprodukte a. d. Bestrahlungsfläche
- Photosensibilisierung

Für das Wohl des Patienten ist es außerdem von großer Bedeutung, dass er über den Zustand seiner Haut informiert und mit in die Pflege einbezogen wird.

Bei der **Trockenpflege**, auch Puderpflege genannt, wird für die Wärmeableitung nicht parfümierter Babypuder verwendet. Puder kann aufgrund seiner Beschaffenheit viel Wärme aufnehmen.

Folgende Probleme treten jedoch bei der Puderpflege auf:

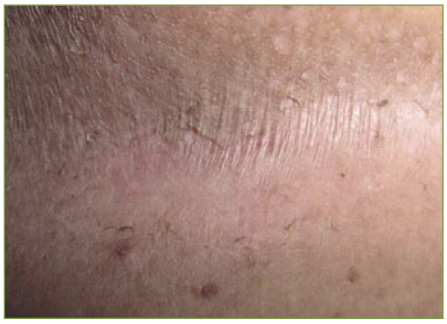
Während der gesamten Therapiezeit darf sich der Patient, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht duschen.
Der Puder hat einen hohen Trockeneffekt. Luftkontakt und die Begutachtung der darunter liegenden Haut sind bei mehreren Puderschichten nur schwer möglich.
Im Rahmen von vermehrter Schweißbildung (z. B. durch eine Hormontherapie) kommt es in den Faltengebilden (submammär, Narben, Rima ani, inguinal ...) durch die Klumpenbildung des Puders zu mechanischer Hautreizung, die eine Epitheliolysenbildung und somit auch eine Infektion nach sich ziehen kann. Spätestens dann ist die Anwendung von Salben usw. angezeigt.
Bei Patienten, welche im Kopf- und Halsbereich bestrahlt werden, ist die Therapie durch den Weißeffekt des Puders sofort sichtbar.

Auf diesem Fachgebiet findet laufend eine Adaptierung der Pflege aufgrund der folgenden Parameter statt:

- verstärktes Hygienebewusstsein: Bedürfnisse v. a. junger Patienten. Duschvorgang, Cremen, Komplementärmedizin
- Integration des Patienten in den Berufsalltag
- sensible Narbenflächen durch große TU-chirur -gische Eingriffe
- Verbesserung der Strahlengeräte
- neue medizinische und pharmakologische Erkenntnisse
- Erhaltung, Förderung und Unterstützung der Hautfunktion
- Reduktion von Epitheliolysen

Brennnessel (Urtica urens)

Bei der **Feuchtpflege** werden auf der bestrahlten Hautfläche (Ein- und Austrittsstelle) feuchtkühle Umschläge und Salben angewendet. Außerdem darf/soll der Patient duschen.
Die im Gewebe entstehende Wärme wird durch kurzzeitige kühle Umschläge mehrmals täglich während der gesamten Therapiezeit abgeleitet. Gleichzeitig wird die Haut vor zu extremer Austrocknung geschützt.
Für Patienten mit Bestrahlungen im Vaginal-Genitalbereich sind kurzzeitige kühle Sitzbäder (z. B. Eichenrindensitzbäder – keine Lösung!) und feucht-kühle Umschläge (z. B. inguinal, Rima ani) wichtig, ebenfalls während der gesamten Therapiezeit.
Zudem wird an den bestrahlungsfreien Tagen der strapazierten Haut durch eine Salbe Fett und Feuchtigkeit zugeführt, welche auch in tiefere Hautschichten dringt. Wichtig sind Zusammensetzung der Salbe (Grundlage, Konsistenz) und Anwendungsart. Die Thermoregulation muss gewährleistet sein, die Salbe darf die Poren nicht verschließen.
Salben sollen „nach der Anwendung von Umschlag/Sitzbad" (Wärmeentzug) aufgetragen werden. Ausnahmen, die das Auftragen von Salben „während der Bestrahlungstage" erforderlich machen, sind z. B. Reaktionen im Rahmen von Chemotherapie und Strahlentherapie, Epitheliolysen, Allergien, Hauterkrankungen, Juckreiz, Sekretion. Hier darf die Salbe nicht vor Anwendung der Therapie aufgetragen werden (Verschluss der Poren). Außerdem bedarf es einer posttherapeutischen Pflege und somit auch einer ständigen Begutachtung.



Trockene, schuppige Epitheliolyse submammaer – bei nicht präventiver Pflege entsteht daraus auf Grund von Wärmestau, Schweiß, mech. Reibung sehr rasch eine feuchte Epitheliolyse (schmerzhaft, Gefahr der Infektion).

Nach einem feucht-kühlen Umschlag (Wärmeentzug) wird *Combudoron Salbe* aufgetragen. Dadurch bildet sich eine Salbenschicht.

Beim täglichen Duschvorgang darf im direkten Bestrahlungsbereich keine Seife verwendet werden (Reizung), beim Abtrocknen lediglich tupfen (Markierungen; Reibeffekt).

Seit dem Jahr 2000 wird die *Weleda Combudoron Salbe* bei der Feuchtpflege erfolgreich angewendet. Beim Auftragen der Salbe mittels Wattestäbchen und rollenden Bewegungen wird das alte, zerstörte Gewebe schonend abgetragen und die Regeneration der darunter liegenden neuen Hautschicht angeregt. Die Salbe hinterlässt auf der Haut einen Film, welcher einen Schutz vor zu starker Austrocknung darstellt und gleichzeitig dem neuen Gewebe einen mechanischen Schutz (z. B. wenn Haut auf Haut zu liegen kommt) gewährleistet. Sie lässt eine ausreichende Wärmeableitung des bestrahlten Hautareals zu. Der Heilungsvorgang lässt sich beschleunigen, wenn die Salbe mehrmals täglich nach einem feucht-kühlen Umschlag aufgetragen wird. Auch bei Blasenbildung (z. B. durch Pflaster) ist sie geeignet, da es hier zum Eintrocknen der Blase kommt und somit die Infektionsgefahr verringert wird. Patienten sehen außerdem auch während der Therapie einen Heilungserfolg. Dies vermittelt ihnen das Gefühl, beim Gesundwerden mithelfen zu können.
Die Salbe erfüllt Kriterien wie gutes Handling in der Anwendung (wichtig in der ambulanten Therapie), Wiederverwendbarkeit bei anderen Indikationen (z. B. im Haushalt zur Nachbehandlung von Verbrennungen). Gleichzeitig berücksichtigt die *Combudoron Salbe* den derzeitigen Trend zu pflanzlichen Produkten.

Arnika montana

Diese Salbenschicht wird mittels Wattestäbchen bei rollenden Bewegungen im gesamten Bereich der trockenen, schuppigen Epitheliolyse verteilt und so in die obersten Hautzellen gebracht.

Dabei werden abgestorbene Hautteile entfernt.
Nach dem Verteilen der Salbe entsteht ein „Schutzfilm", welcher die Haut abdeckt und somit vor mech. Reizen schützt.

Marta Novak,
Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester. Seit 1996 ambulante Strahlentherapie. Schwerpunktbereich ist die prä- und posttherapeutische Pflege während der gesamten Therapiezeit.

COMBUDORON® SALBE

Zusammensetzung
10 g enthalten: Ethanol. Auszug aus Arnica montana, Planta tota rec. (1:1,1) 0,05 g / Urica urens, Herba rec. Ø (HAB, V. 2b) 0,95 g.
Salbengrundlage: Raffiniertes Sesamöl, Wollwachs, Gelbes Wachs, Wollwachsalkohole, Ethanol 96 %, Gereinigtes Wasser.

Anwendungsgebiete
Gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis gehört zu den Anwendungsgebieten die Nachbehandlung von Verbrennungen.

Gegenanzeigen
Nässende und eiternde Wunden. Überempfindlichkeit gegen Arnika und andere Korbblütler oder gegen Bestandteile der Salbengrundlage.

Nebenwirkungen
Sehr selten allergische Hautreaktionen.

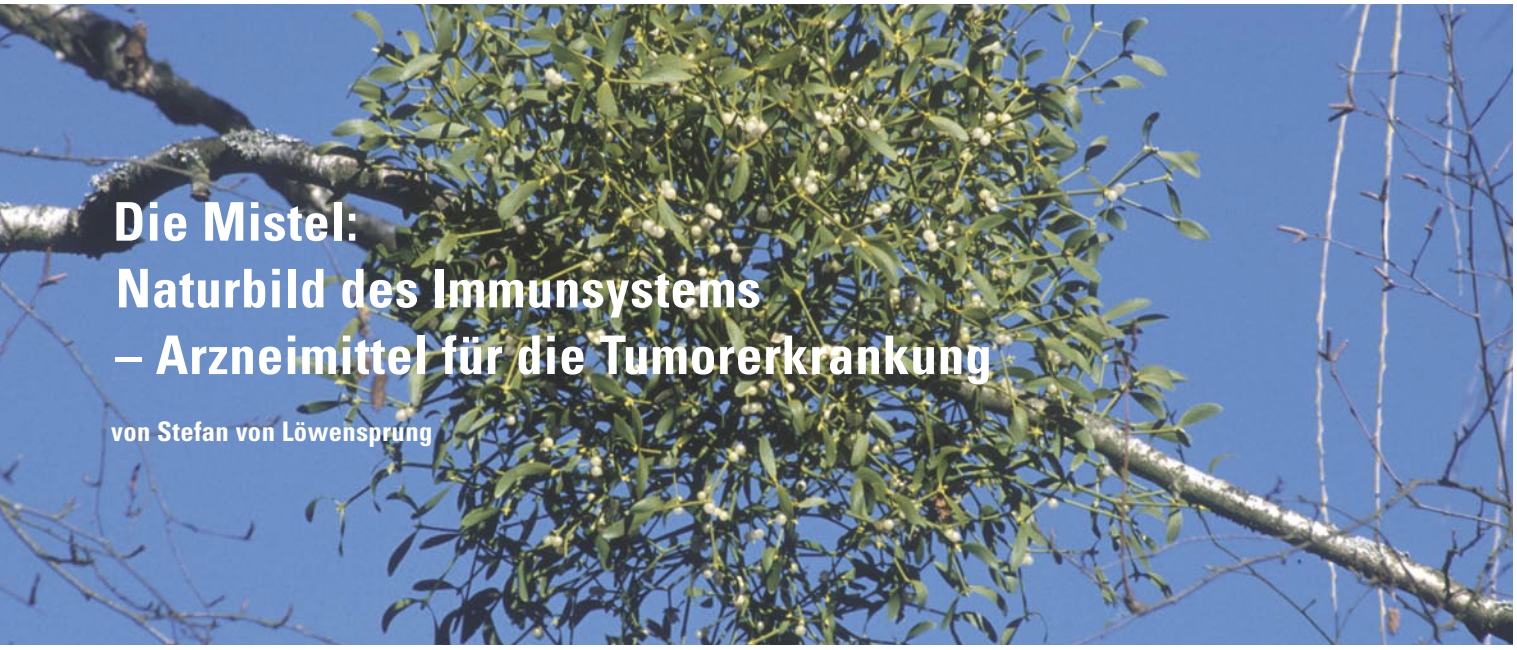
Impressum WELEDA Pflegeforum

Pflegeforum 16, Januar 2006, Art-Nr. 50006600
Herausgeber: WELEDA AG, Körperpflege und Arzneimittel, Postfach 1320, D-73503 Schwäbisch Gmünd
Redaktion: Birgitt Bahlmann
Lektorat: Sabine Schmidt
Mitarbeit: Maria Barth
Layout und technische Gesamtherstellung: Anne Gruber, Stuttgart
Druck: Gerthofer Individualdruck

Bildnachweis

Valentin Jeck, Christina Kiehs-Glos, Walter Schneider, Friederike Lögters, Fotos von den Autor/inn/en, Brigitte Menzel, Elisabeth Schmid-Nguyen, Weleda Archiv

Die in WELEDA Pflegeforum veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträger – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Mit Namen und Initialen gekennzeichnete Artikel stellen nicht die Meinung der Redaktion dar. Bei Briefen an die Redaktion wird das Recht zur – auch auszugsweisen – Veröffentlichung vorausgesetzt
Die in dieser Broschüre veröffentlichten WELEDA Präparate sind *kursiv* gedruckt.



Die Mistel: Naturbild des Immunsystems – Arzneimittel für die Tumorerkrankung

von Stefan von Löwensprung

Kugelgestalt der Mistel

Die Mistel spielt nicht nur in der nordischen Schöpfungsgeschichte eine entscheidende Rolle, sie war schon bei den Germanen eine bekannte Heilpflanze.
Naturheilkundliche Anwendungsgebiete sind Erkrankungen, die mit Verhärtungs- und Sklerosetendenzen einhergehen, wie z. B. die Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises mit degenerativen Veränderungen.

1920 wurde die Mistel von Rudolf Steiner erstmalig als Arzneimittel in Form eines Injektionspräparates gegen die Krebserkrankung empfohlen[1]. Diese Art der Verwendung war neu. Die Ausführungen Rudolf Steiners zur Mistel und der Herstellung eines Krebsarzneimittels können wir teilweise erst heute verstehen.

[1] Geisteswissenschaft und Medizin, Rudolf Steiner, Gesamtausgabe Nr. 312

Pro Jahr reift ein Blattpaar heran

Was sind die Besonderheiten der Mistel?

Sie gedeiht auf Bäumen und nicht im Erdboden wie „gewöhnliche Pflanzen". Ihr Wachstum vollzieht sich nur langsam. Ein Blattpaar pro Jahr reift heran, d. h. an der Anzahl der Verzweigungen kann das Alter der Mistel genau abgelesen werden. Dabei kennt die Mistel keinen Gestaltwandel, keine Metamorphose. Alle Blätter sind gestaltet wie Keimblätter. Verglichen mit anderen Pflanzen bleibt die Mistel im Stadium des Keimblattes stehen. Sie hält damit Kräfte zurück, die andere Pflanzen in ihre Gestaltbildung fließen und diese ausdifferenzieren lassen.

Als ein weiteres Merkmal der Mistel fällt auf, dass sie sich nicht – wie andere Pflanzen dies tun – am Mittelpunkt der Erde orientiert. Sie bildet ihren eigenen Mittelpunkt und um diesen herum eine Kugelgestalt. Dies geschieht durch Eigenbewegungen, die wir sonst nur aus dem Tierreich kennen. Im Juni bewegen sich die Blätter einige Wochen lang pendelnd hin und her. Diese Bewegungen sind in der Mistel selbst veranlagt und werden nicht durch äußere Bedingungen wie Licht und/oder Wärme induziert. Noch in einer anderen Hinsicht ist die Mistel „eigensinnig": Sie fügt sich nicht in die normale Entwicklung des Jahreslaufes ein. Sie blüht im frühen Frühjahr, ihre Früchte erscheinen neun Monate später zur Weihnachtszeit.

Diese Besonderheiten können als Zeichen dafür verstanden werden, dass die Mistel die Kraft hat, ihr Eigenleben – auch gegen die Kräfte der Umgebung – zu entwickeln.

Die Beziehung der Mistel zum menschlichen Immunsystem

Die intensive Erforschung des Immunsystems begann etwa zeitgleich mit der umfangreichen Erforschung der Mistel, Ende der achtziger Jahre.
Das Immunsystem ist nicht wie andere Organe an einem Ort im Organismus zentriert, es durchdringt den ganzen Körper. Seine zentrale Aufgabe ist das Erkennen von Eigenem und Fremdem und das Markieren der eigenen Körperzellen. Auf Grund dieser Fähigkeit wird das Immunsystem als Ganzes gerne auch als „biologisches Selbst" bezeichnet.
Die Reifung und Ausbildung des Immunsystems erfolgt mit und an der Umwelt. Hochfieberhafte Kinderkrankheiten im Kindesalter spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Bei über 40°C Körpertemperatur „funktioniert" das Immunsystem am besten, wie wir heute wissen. Durch diese „Krankheiten" wird der von den Eltern geerbte „Modell-Leib" umgeschmolzen und den eigenen Bedürfnissen angepasst, damit er taugliches Werkzeug der Individualität werden kann. Wenn das Kind Erkrankungen in „gesunder Weise" durchlebt, hat es eine Kraft erworben,

Eigenbewegungen

Die „eigensinnige“ Mistel trägt ihre Früchte zur Weihnachtszeit

die es im späteren Alter vor anderen Krankheiten, wie z. B. der Entwicklung von Tumoren, schützen kann.

Bei jedem Menschen entstehen tagtäglich tausende von Tumorzellen, die das Immunsystem normalerweise als krank/fremd erkennt und beseitigt. Das Prinzip der Tumorerkrankung zeigt, dass das Immunsystem die fremd bzw. krank gewordenen Zellen nicht mehr erkennt und diese sich weiter teilen lässt. Vom Erkrankungsbeginn bis zur Diagnose vergeht daher oft sehr viel Zeit, in der das Fremdgewordene sein Eigenleben ohne Rücksicht auf den Gesamtorganismus führt.

Zeitkrankheit Krebs

Eine weitere Dimension ist das Verständnis der Krebserkrankung als Zeitkrankheit. Seit Beginn der Neuzeit entwickelt sich die Menschheit in nie da gewesener Schnelligkeit. Ein großes Ziel in diesem Prozess ist die Entwicklung der Freiheit. Noch nie war die Menschheit so frei, d. h. unabhängig von einem Eingebundensein, sei es nun in Bezug auf die Natur oder eine kulturelle Entwicklung. Die Freiheit hat jedoch zwei Aspekte: einerseits das „Frei sein von“, andererseits das „Frei sein für“. Wenn wir nicht lernen, die Freiheit von dem alten Eingebundensein in eine Freiheit für neue Verbindungen zu verwandeln, d. h. sie auf seelisch-geistiger Ebene neu zu ergreifen, wirkt sie auf der körperlichen Ebene krankmachend. Die Krebserkrankung als Ausdruck dieser vorherrschenden isolierten Freiheitstendenz kann somit auch als Symptom einer umfassenden Zeitproblematik der Gegenwart verstanden werden.

Die Mistel als Heilmittel

Hier hat Rudolf Steiner als Heilmittel die Mistel genannt. Die Mistel grenzt sich ab, bildet ihren eigenen Mittelpunkt und entwickelt sich unabhängig von äußeren Gegebenheiten. Damit ist sie das Naturbild eines gesunden Immunsystems auf körperlicher sowie eines selbstbestimmten, in Freiheit geführten Lebens auf seelisch-geistiger Ebene. Als Arzneimittel pharmazeutisch in besonderem Verfahren zubereitet, kann die Mistel den Organismus anregen, das gesunde Gleichgewicht wiederzufinden. Fremdgewordenes kann abgebaut, Körpereigenes geschützt und die Lebensqualität verbessert werden. Die seelische Stimmungslage hellt sich auf, und dem Selbst wird über Wärmeprozesse ermöglicht, sich wieder besser mit seinem Körper zu verbinden.

Die Mistel ist ein von Rudolf Steiner empfohlenes Arzneimittel zur Behandlung der „typischen Erkrankung“ maligner Tumor. Dieser weist als Erkrankung auf Menschheitsaufgaben hin. So verstanden kann die Misteltherapie heute dazu beitragen, dass wir in Freiheit und aus Erkenntnis selbstbewusst Handelnde werden und uns mit unserem Handeln in den Dienst der Welt und der Menschheitsentwicklung stellen können.

Stefan von Löwensprung,
Arzt, Weleda AG,
Schwäbisch Gmünd

Die Misteltherapie – ein Erfahrungsbericht aus der Schulmedizin

von Dr. med. Andrea Distelrath

Walther Roggenkamp, Aquarell

Die Anwendung der Mistel in der Tumortherapie ist seit längerem nicht mehr auf die anthroposophische Therapierichtung beschränkt.
Es liegen positive Erfahrungsberichte, doch leider wenig Studien vor, die den Ansprüchen der Good Clinical Practice entsprechen.
Ein großes Problem für die Durchführbarkeit von klinischen randomisierten Studien mit Mistelpräparaten besteht darin, dass die meisten Krebspatienten auf Grund ihrer ernsten Erkrankung nichts dem Zufall überlassen, sich nicht randomisieren lassen wollen und auf der Misteltherapie bestehen.
Somit schließe auch ich mich den Ärzten an, die über ihre positiven Erfahrungen mit der Mistel „lediglich empirisch berichten" können.
Als wichtige klinische Parameter gelten die positive Beeinflussung der endogenen Selbstregulation physiologischer Prozesse wie zirkadianer Rhythmus der Körpertemperatur, Puls-Atem-Quotient und Schlafmuster.
Tumorpatienten geben oft ein ständiges Kältegefühl an, welches sich ebenfalls unter einer Misteltherapie bessert.

Der Patient selbst hat an die Misteltherapie folgende Erwartungen:

- Aktive Beteiligung an der Krankheitsbewältigung
- Reduktion der Nebenwirkungen der Tumorstandardtherapien
- Verbesserte Lebensqualität
- Längeres Überleben

Ich wende die Misteltherapie als komplementäre Maßnahme in der onkologischen Therapie solider Tumore seit über 10 Jahren an. Der klinische Einsatz erstreckt sich von der komplementären adjuvanten bis hin zur rein palliativen Therapie.
Insbesondere bei Mammakarzinompatientinnen konnte ich eine verbesserte Verträglichkeit der Chemotherapien beobachten. Die Patientinnen berichteten über weniger Übelkeit, verbesserten Schlaf, weniger Stimmungsschwankungen und Rückgang des Kältegefühls.
Ferner zeigten sie sich weniger infektanfällig.
Auch Patienten mit gastrointestinalen Tumoren profitierten von der Misteltherapie sowohl in der adjuvanten als auch in der palliativen Situation.
Es konnten weniger Toxizitäten beobachtet werden, d. h. weniger Durchfälle und Infekte, und die Patienten berichteten über weniger Müdigkeit, bessere Befindlichkeit, besseren Appetit und weniger Stimmungsschwankungen.
Hervorzuheben sind auch stabile Verläufe unter einer kombinierten Gabe von Mistel und Mariendistel bei hepatisch metastasierten und chemotherapeutisch ausbehandelten Fällen.
Zum Teil erstaunliche Resultate ließen sich durch die intrapleurale Mistelinstillation bei rezidivierenden Pleuraergüssen (vorwiegend Mamma- und Ovarialkarzinome) erzielen, nachdem die Ergüsse fraktioniert vollständig mittels Pleuracath abgelassen wurden.
Weniger erfolgreich zeigte sich hingegen die intraperitoneale Mistelinstillation bei rezidiviertem Aszites, hier traten auch häufiger systemische Nebenwirkungen auf.

Die Mistelinstillation in die Harnblase bei oberflächlichem Harnblasenkarzinom zeigt in Studien vergleichbare Resultate wie die traditionelle BCG-Instillation, ist jedoch deutlich weniger nebenwirkungsbeladen. Bei dieser durchaus interessanten Therapiealternative muss man weitere Studienergebnisse abwarten.

Die Onkologie kann meines Erachtens wirksamkeitsgeprüfte Maßnahmen der Komplementäronkologie durchaus in Tumorstandardtherapien integrieren, ohne die Basis wissenschaftlich begründeten Handelns zu verlieren.
Gerade im Rahmen von Tumorstandardtherapien sind sinnvolle ergänzende Maßnahmen für mich nicht mehr wegzudenken. Insbesondere auch rhythmische Einreibungen und gezielte Anwendungen von Wickeln zeigen oft erstaunliche Resultate. Ferner steht dem Pflegenden hiermit ein Werkzeug zur Verfügung, direkt und persönlich dem Hilfesuchenden Linderung zu verschaffen.
Jeder, der diese pflegerischen Maßnahmen angewendet hat, weiß um die Dankbarkeit des Patienten.

In meiner klinischen Tätigkeit setze ich auf die Kombination komplementärer Maßnahmen, so dass neben der medikamentösen komplementären Therapie ebenso die Bewegungstherapie (Heileurythmie), Ernährungsberatung und Psychoonkologie ihren Stellenwert haben.
Insbesondere durch den Einsatz der

Walther Roggenkamp, Aquarell

Heileurythmie, die wir im Klinikum Fulda regelmäßig verordnen, konnte bereits vielen Patienten sowohl mit hämatologischen als auch onkologischen Krankheitsbildern während der oft sehr langen stationären Aufenthalte geholfen werden.

Dr. med. Andrea Distelrath
43 Jahre, verheiratet, Fachärztin für Innere Medizin, Teilgebiet Hämatologie/Internistische Onkologie, Zusatzbezeichnung Naturheilkunde.
Seit 1996 an verschiedenen Krankenhäusern als onkologische Oberärztin tätig (u. a. Klinik Öschelbronn, Tumorklinik des Klinikum Fulda), seit 01.10.2005 niedergelassene Ärztin im Medizinischen Versorgungszentrum Hämatologie/Internistische Onkologie des Klinikum Fulda.

Literatur bei der Verfasserin

Wenn Sie weiterführende Literatur zu *iscador* bestellen möchten, bitte unter Bestellservicenummer 01805/935 332.

Sollten Sie Fragen zur Therapie mit iscador haben, wenden Sie sich bitte an den behandelnden Arzt oder an unsere medizinisch-wissenschaftliche Hotline, die Sie unter der Nummer 07171-919-555 in der Zeit von 9.00 -16.00 Uhr erreichen.

In jedem Fall können Sie uns auf den Internetseiten www.weleda.de oder www.einechancemehrbeikrebs.de besuchen.

Lavendelöl in der äußeren Anwendung – Erfahrungen aus der Onkologie

von Brigitte Best

Bei meiner Arbeit mit Krebspatienten erlebe ich immer wieder, dass wir Pflegende mit einem gut wirksamen Öl sowie durch die Nähe und den direkten Körperkontakt bei der Anwendung vieles bewirken können. Das Lavendelöl ist auf unserer Station schnell zur Hand, sehr vielseitig einsetzbar und eine gute Möglichkeit, den Patienten in der Onkologie zu helfen. Lavendelölanwendungen setze ich ein als Brustauflagen, als ASE (atemstimulierende Einreibung), zur Hautpflege und bei der Fußmassage. Von diesen Möglichkeiten soll im Folgenden berichtet werden.

Die atemstimulierende Einreibung (ASE) mit Lavendelöl

Die atemstimulierende Einreibung ist eine Massageart, bei der mit unterschiedlichem Druck gearbeitet wird, und zwar im Rhythmus der Atmung des Einreibenden. Sie wird vorrangig am Rücken des Patienten durchgeführt.

Wir haben eine zunehmend positive Resonanz bei unseren Lungenkrebspatienten auf diese Einreibung mit Lavendelöl, die Atemfrequenz normalisiert sich und das Wohlbefinden steigt spürbar.

Hautpflege mit Lavendelöl

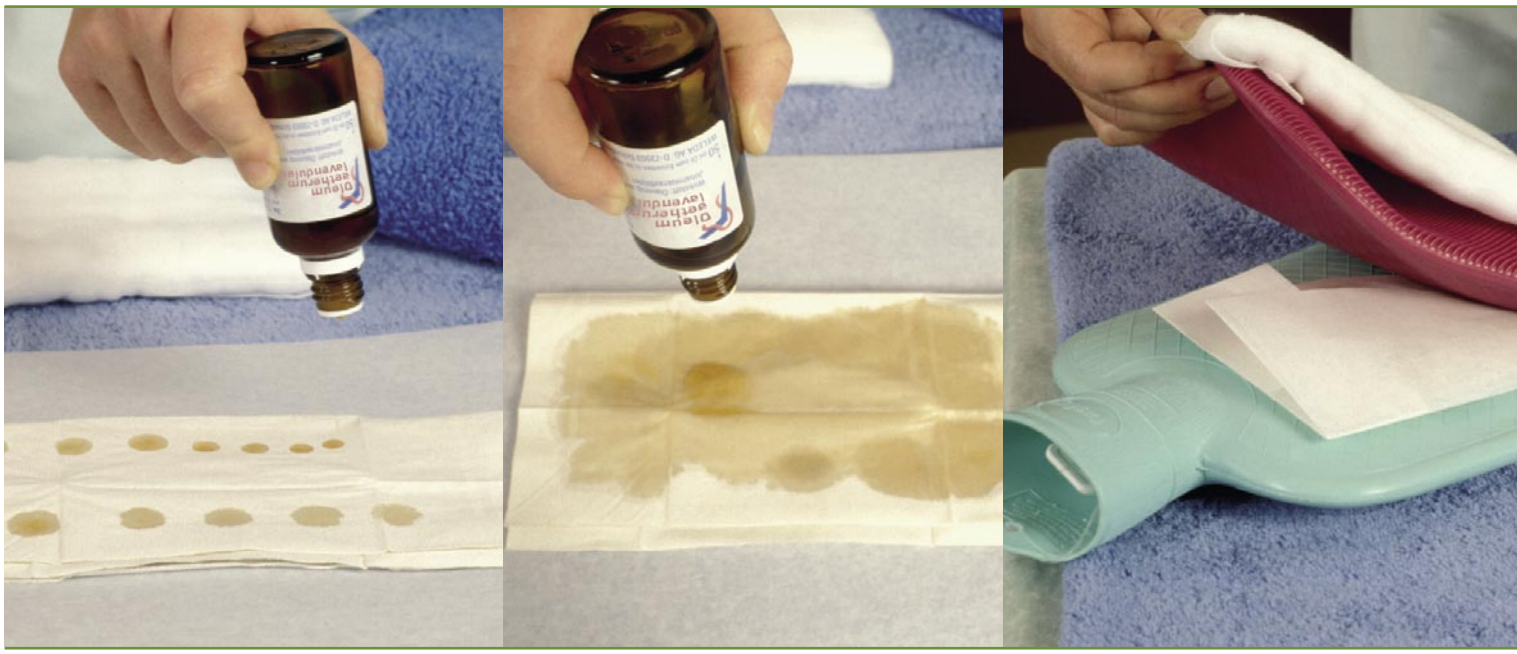
Das Lavendelöl wird auch bei der Hautpflege von Bestrahlungsstellen erfolgreich und kostengünstig eingesetzt.
Meine persönlichen Erfahrungen bezüglich Hautpflege bei Hautirritationen mit 5 %igem Lavendelöl (bei Hautpilz, Ekzemen und Verbrennungen ersten Grades) sind rundum positiv. Hierzu wären Studien wünschenswert.

Fußmassage mit Lavendelöl

Eine andere Art der Berührung und Zuwendung ist die Fußmassage mit 5 %igem Lavendelöl (Gemisch in Olivenöl).
Im Nachtdienst lernte ich eine ältere Dame kennen, die Brustkrebs hatte und auf unserer Station mit Chemotherapie behandelt wurde. Sie war sehr unruhig und nervös. Seit der Therapie litt sie sehr an trockener Haut. Juckreiz und eine „kribbelige" Fußsohle ließen sie nachts nicht schlafen. Als ich ihr eine Fußmassage mit 5 %igem Lavendelöl anbot, war sie überrascht, stimmte aber freudig zu. Während der Massage erzählte sie von ihrem Tageserleben. Sie entspannte sich deutlich, ihre Unruhe ließ nach, und als ich in der Nacht mehrmals nach der Patientin schaute, schlief sie fest.
Diese Wirkung war für mich ein sehr schönes Erlebnis. Nicht immer sind die Vorteile solcher Anwendungen messbar, doch wir spüren die Dankbarkeit der Patienten, wenn die erhoffte Wirkung eintritt. Das Lavendelöl ist für uns Pflegende eine sehr gute Möglichkeit, die harmonisierende Wirkung des Lavendels mit dem wohltuenden Effekt von Zuwendung durch Berührung zu verbinden und so den Krebspatienten wirklich helfen zu können.

Die Brustauflage mit Lavendelöl

Eine junge Frau wurde mit der Verdachtsdiagnose „Bronchialkarzinom" auf unserer Station (Kardiologie/Pneumologie) aufgenommen. Nach den Untersuchungen stand die bösartige Erkrankung fest. Die Patientin war völlig schockiert und seelisch wie körperlich buchstäblich aus dem Gleichgewicht geraten. Schwindel, Angst, Atemnot und Schmerzen verunsicherten sie.
Begleitend zu Schmerztherapie und Inhalationen greifen wir als Pflegende in einem solchen Fall gerne zum Lavendelöl. Das Öl duftet sehr angenehm und hat eine entspannende und beruhigende Wirkung. Der Lavendel wirkt ausgleichend und harmonisierend. Bei einer Brustauflage wird zudem der Duft durch die Nase wahrgenommen und trägt mit zur Entspannung bei. Das ätherische Lavendelöl gelangt über die Haut in den Organismus. Bei einer percutanen Anwendung sind die ätherischen Öle spätestens innerhalb von 60 Minuten im Blut und in der ausgeatmeten Luft nachweisbar. Auch Aromatherapeuten in Großbritannien verwenden bei Massagen eine 3-5 %ige Mischung ätherischer Öle.
Die Atmung der Patientin normalisierte sich während dieser Anwendung und sie entspannte sich zusehends..
In der Uniklinik Ulm steht die Lavendelölauflage (mit 5 %igem Lavendelöl/Gemisch in Olivenöl) im Standard für Pneumonieprophylaxe (Pneupro) als entkrampfende und bei Hustenreiz lösende Anwendung, die auch bei Schlaflosigkeit angeboten wird.



Lavendelölauflage, 5 %ig

Indikation:
Schlafstörungen, Nervosität und Unruhe, Husten oder Bronchitis, Erkältung, allgemein zur Entspannung

Auflagestelle:
Thorax-Sternum

Material:

- 5 %iges Lavendelöl (Gemisch in Olivenöl)
- 1 Leinenläppchen oder Papiertaschentuch, in Größe der Auflagefläche
- 1 wärmendes Zwischentuch
- 1 Badetuch als Außentuch
- 2 Wärmflaschen (2/3 kochendes, 1/3 kaltes Wasser)
- Butterbrotpapier

Durchführung:
40 Tropfen des Ölgemisches auf das Leinenläppchen geben, zweimal falten und es eingewickelt in Butterbrotpapier zwischen den Wärmflaschen fünf Minuten anwärmen. Danach die Ölseite des Tuches auf die Haut legen, darauf das Zwischentuch legen, dann den entsprechenden Körperteil mit dem Außentuch einhüllen. Auf Wunsch kann eine dünne Wärmflasche außen auf das Tuch gelegt werden.

Cave:
Vor der Anwendung Ölverträglichkeit beim Patienten erfragen.
Ein Zuviel von ätherischen Ölen kann Befindlichkeitsstörungen auslösen.

Brigitte Best,
Stationsleitung der kardiologischen/pneumologischen Station Uniklinikum Ulm, Fachfrau für Wickel und Auflagen, Kursleitung, Reflexzonentherapie am Fuß, Buchautorin.

Wickel und Auflagen – Alternative Pflegemethoden erfolgreich anwenden. Inklusive CD-ROM. Annegret Sonn (†) unter Mitarbeit von Brigitte Best und Ute Baumgärtner; 2. Auflage; Georg Thieme Verlag; Stuttgart 2004; ISBN 3-13-111912-8

Weitere Literatur bei der Verfasserin

Oleum aethereum Lavandulae 10%, Ölige Einreibung

Zusammensetzung
10 ml enthalten: Lavandulae aetheroleum 10 % 10 ml.
Ölgrundlage: Natives Olivenöl.

Anwendungsgebiete
Gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis gehören zu den Anwendungsgebieten: Vegetative Gleichgewichtsstörungen mit nervöser Unruhe, Einschlafstörungen, Verspannungen und Krämpfe (Spasmen); funktionelle Herz-Kreislauf-Störungen, Blähungen (Meteorismus), Regelstörungen Menstruationsstörungen).

Gegenanzeigen
Ekzeme

Nebenwirkungen
Sehr selten Hautreizungen.

Das „Lavendelöl" für therapeutische Zwecke von *Weleda* heißt *Oleum aethereum Lavandulae 10%*. Wenn gewünscht, kann es mit Olivenöl auf 5% verdünnt werden.

Die äußere Anwendung von Oxalis-Präparaten in der onkologischen Pflege

von Caroline Weiss

In der onkologischen Pflege begegnen wir sehr oft Menschen, deren Lebensprozesse dergestalt gestört sind, dass alles wie zurückgenommen, erstarrt und verhärtet wirkt: Der Schlaf ist häufig unterbrochen, der Appetit schlecht, das Durstgefühl fehlt weitgehend, es wird nicht genug Wärme gebildet oder sie kann nicht gehalten werden, die Verdauung erlahmt, es treten Konzentrationsstörungen auf. Der Mensch fühlt sich insgesamt unwohl und empfindet seinen Leib als nicht mehr ganz zu sich gehörig.

Die anthroposophische Krankenpflege kennt eine Heilpflanze, die äußerlich angewandt dabei hilft, die stockenden Lebensprozesse des krebskranken Menschen wieder in Fluss zu bringen.
Der Waldsauerklee (Oxalis acetosella) ist eine Pflanze des feucht-kühlen und schattigen Waldbodens. Seine dreiteiligen, leuchtend grünen Blätter entspringen direkt aus einem verdickten Wurzelstock. Auch die zarten fünfteiligen, rötlich-weißen Blüten gehen aus diesem Wurzelstock hervor. Die ganze Pflanze zeigt im Wurzelbereich eine Tendenz des Stauens und Zurückhaltens, im Bereich der Blüten und Blätter aber eine durchlichtete Zartheit. Die Pflanze überwindet das mineralisch Verfaulende des Waldbodens und bildet durch diese Überwindung die Oxalsäure.
Oxalis als Heilmittel verabreicht wirkt auf die aufbauenden, strukturierenden Kräfte des Bildekräfteleibes des Menschen, insbesondere auf die Stoffwechseltätigkeit der Leber, des Magen-Darm-Traktes und der Milz. Es ermöglicht ein stärkeres Hereinwirken der höheren Wesensglieder im Sinne einer Anregung der aufbauenden Stoffwechselprozesse im Flüssigkeitsorganismus des Abdominalbereiches. So kann alles Ausfallende, Stockende, Verhärtende in das Lebendig-Flüssige zurückgeführt werden und damit dem Organismus wieder eingegliedert oder aber ganz ausgeschieden werden.

Als Pflegende können wir Oxalis in unterschiedlicher Form als äußere Anwendung an den Patienten heranbringen:

- als feucht-warme Essenz-Leibauflage (wird im Folgenden näher beschrieben)
- als rhythmische Einreibung mit Salbe
- als warme Salbenauflage

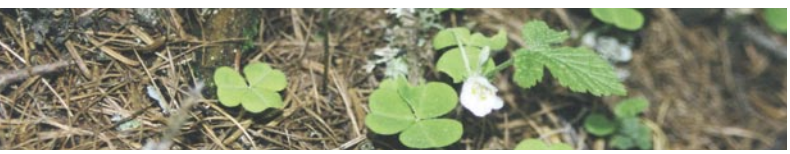
Die Oxalis-Essenz-Leibauflage

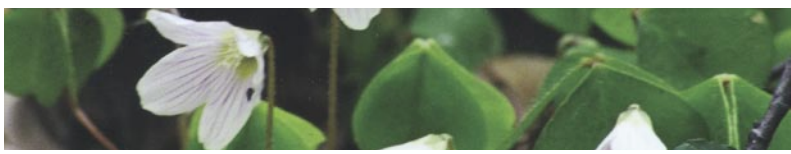
Material:

- *Oxalis, Folium 20 %*, Tinktur zum äußeren Gebrauch
- 250 ml 40°C heißes Wasser in einer Thermoskanne
- eine Schüssel
- eine Mullwindel als Substanztuch, auf ca. 20x30 cm gefaltet
- eine zweite Mullwindel zum Abdecken, in gleicher Größe gefaltet
- ein Moltontuch, ca. 25x130 cm
- ein Wolltuch, ca. 25x130 cm
- evtl. eine heiße Wärmflasche zum Vorwärmen der Außentücher

Durchführung der Anwendung:

Der Patient liegt mit warmen Füßen und entleerter Blase entspannt im Bett. Das Zimmer sollte gut gelüftet, aber warm sein.
Das Wolltuch und darauf das Moltontuch werden zusammen unter den Patienten in Höhe des Bauches gelegt.
Das Wasser wird in die Schüssel gegossen und 1 Eßl. mit *Oxalis, Folium 20 %*.
Das Substanztuch wird darin getränkt, kräftig ausgewrungen und so heiß wie möglich auf den Bauch des Patienten gelegt. Dieses wird mit der zweiten Mullwindel bedeckt. Das Molton- und darüber das Wolltuch werden nun eng um den





Bauch des Patienten gewickelt. Zuletzt wird der Patient gut zugedeckt.

Dauer und Zeitpunkt der Anwendung:

20-30 Minuten
Danach werden beide Mullwindeln entfernt und die beiden Außentücher werden wieder eng um den Patienten gewickelt.

Der Wickel wird vorzugsweise nach dem Mittagessen in der Mittagsruhe angewendet.

Ist der Patient sehr geschwächt und kann er die Wärme des Wickels nur schlecht selbst erhalten, empfiehlt es sich, statt der beschriebenen Auflage eine angewärmte **Oxalis-Salbenauflage** oder eine Oxalis-Ölauflage (Wala) durchzuführen, da das Wärmeelement bei diesen Anwendungen stärker im Vordergrund steht.
Oxalis Salbe bietet Weleda u.a. in 10% an. Man beginnt mit der 10% Salbe und hat dann, bei Bedarf, noch die Möglichkeit zu steigern.

Caroline Weiss,
Krankenschwester, Weiterbildung und langjährige Erfahrung in der anthroposophischen Pflege, Mitglied des Internationalen Forums für Anthroposophische Pflege. Seit 4 Jahren in der Klinik Öschelbronn tätig.

Oxalis, Folium 20 % T.z.ä.G.

Oxalis-Essenz-Auflage

Zusammensetzung
10 g (= 10,1 ml) enthalten: Oxalis, Folium Ø 6 g.
Sonstige Bestandteile: Ethanol 30 Gew.-%, Glycerol 85%.

Anwendungsgebiete
Gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis gehört zu den Anwendungsgebieten die Anregung der aufbauenden Stoffwechseltätigkeit, z. B. bei Neigung zu Stauungen, Verstopfung und Ablagerungstendenzen bis zu Steinbildungen; Verkrampfungen der glatten Muskulatur, besonders im Unterleib; Schockfolgen.

Gegenanzeigen
Keine bekannt.

Nebenwirkungen
Keine bekannt.

Oxalis, Folium 10 % Salbe

Oxalis-Salbenauflage

Zusammensetzung
10 g enthalten: Oxalis, Folium Ø 3 g.
Salbengrundlage: Raffiniertes Sesamöl, Wollwachs, Gelbes Wachs, Wollwachsalkohole, Gereinigtes Wasser.

Anwendungsgebiete
Gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis gehören zu den Anwendungsgebieten die Anregung der aufbauenden Stoffwechseltätigkeit, z. B. bei Neigung zu Stauungen, Verstopfung und Ablagerungstendenzen bis zu Steinbildungen; Verkrampfungen der glatten Muskulatur, besonders im Bauchbereich.

Gegenanzeigen
Überempfindlichkeit gegen einen der Bestandteile.

Nebenwirkungen
Sehr selten Überempfindlichkeitsreaktionen.

Sibylle Flaig,
Kreiskrankenhaus Schramberg, Geburtshilfliche
Station:Kastanien und Lampions

„Da wir begeisterte Leser Ihres Pflegeforums sind, haben wir die Rubrik „Blickfang" gesehen. Wir haben eine Kollegin auf unserer Station, die mit Begeisterung und großen Zeitaufwand die gesamte Station sowie unser Dienstzimmer zu jeder Jahreszeit passend dekoriert. Ihre künstlerische Ader erfreut nicht nur die Patienten und ihre Besucher, sondern tut uns in unserer täglichen Arbeit wohl und gibt Raum zu kurzer Erholung."

Über die Zusendung haben wir uns sehr gefreut und wir haben uns mit der *Weleda Sanddorn Handcreme* bedankt.
Eine Nische, eine Ecke, eine Wand, ein Tisch, ein Regal oder ein Fenster. Der kleine Blickfang, wo Sie in Ihrem Arbeitsbereich gerne hinschauen, sich daran erfreuen, sich besinnen, nachdenken oder sich aufbauen. Ein Anblick den Wartende gerne haben, Patienten schätzen ... Wir möchten Sie einladen, diesen Blick einzufangen. Bitte schicken Sie uns dazu ein Foto von diesem Blickfang in Ihrem Arbeitsbereich. Ein Foto, das so detailliert ist, dass es für die Leserinnen und Leser des Weleda Pflegeforums gut erkennbar ist und eine Anregung zur eigenen Gestaltung sein kann. Schön, wenn Sie uns in ein paar Sätzen dazu schreiben, was Sie damit verbinden.
Die Adresse finden Sie auf Seite 2.
Wir freuen uns über weitere fotografische Anregungen von Ihnen für alle und bedanken uns mit einem kleinen Weleda Geschenk.

Neuerscheinungen

Endlich erschienen:
Beiträge zur Geschichte der anthroposophischen Pflege, 1921-2003
ein aktueller, lebendiger Bericht mit wichtigen Gesichtspunkten für die Zukunft der anthroposophischen Pflege. Auf der Titelseite ist eine Abbildung des therapeutischen Emblems nach einem Entwurf von Rudolf Steiner.
Zu beziehen über: Verband anthroposophischer Pflegeberufe, Tel. 0711/7359219, Fax 0711/7799712, E-mail: mail@anthro-pflegeberufe.de

Die Mistel - ein hoher Gast mit tiefer Wirkung
Christina Kiehs-Glos
Eine Heilpflanze befreit aus Erdenschwere
In ihrem neuen Buch, das wieder durch brillante Fotoaufnahmen bereichert wird, widmet sich Christina Kiehs-Glos von medizinischer, botanischer und kulturgeschichtlicher Seite einer uralten Heilpflanze, die auch heute der Forschung noch Rätsel aufgibt: der Mistel und ihrer besonderen Erscheinungs- und Lebensweise. Dabei räumt sie nicht nur mit alten Vorurteilen auf, sondern stellt auch neue Fragen an diesen ›hohen Gast‹.

Florence Nightingale
Bemerkungen zur Krankenpflege
Die »Notes on Nursing« neu übersetzt und kommentiert von Christoph Schweikardt und Susanne Schulze-Jaschok
Nach der Rückkehr aus dem Krimkrieg veröffentlichte Florence Nightingale 1860 ihre »Notes on Nursing«, die sofort weltweites Aufsehen erregten. Eindringlich verficht sie aus ihrer Erfahrung heraus gewonnene Grundsätze guter Krankenpflege, die auch heute noch Vorbildcharakter haben.
Im Gegensatz zu ihren Zeitgenossen betont sie, dass der Krankenpflege eine entscheidende Rolle bei der Versorgung des Patienten zukommt. Besonders wichtig ist ihr ein von Achtung geprägter Umgang mit dem Patienten, aber auch Ruhe, Ernährung, Licht und Sauberkeit.
Das Buch ist eine Fundgrube für alle, die sich für die Entwicklung der Krankenpflege interessieren, und ebenso für den Unterricht in Krankenpflegeschulen und Pflegestudiengängen.

Was kann ich selbst für mich tun?
Patientenkompetenz in der modernen Medizin
Annette Bopp, Delia Nagel, Gerda Nagel
Dieses Buch klärt Fragen wie: Was ist das besondere an der Patientenkompetenz und was unterscheidet sie von den Inhalten früherer Begriffe wie Patienteninformation, Patientenmündigkeit und Patientenautonomie? Welches sind die Pflichten des Arztes – und welche nicht – , wenn Patienten gemäß dem Recht auf eigenes, zur Medizin komplementäres Handeln etwas für sich tun wollen? Es klärt den Begriff der Patientenkompetenz. Anhand von zehn Patientenportäts wird aufgezeigt, wie Patientenkompetenz im konkreten Fall gelebt werden kann.
ISBN 3-907625-23-4, Rüffer+Rub, Konkordiastraße 20, CH - 8032 Zürich, ruefferundrub@bluewin.ch

Hausmittel in der modernen Medizin
Die erfahrene Pflegewissenschaftlerin Sandra Bachmann und der Arzt Dr. Alfred Längler vermitteln in dem kompakten Praxisbuch ihr umfangreiches Wissen zu bewährten Hausmitteln in der Medizin.
Das Buch enthält eine Übersicht über Wirkung, Indikation, Nebenwirkungen und Kontraindikation der wichtigsten Phytotherapeutika. Dabei erläutert es innere und äußere Anwendung von Ölen, Tees, Wickeln, Auflagen, Güssen und Bädern. Schritt-für-Schritt-Anleitungen für den Einsatz jedes einzelnen Hausmittels und extra gekennzeichnete Praxistipps zur schnellen Orientierung vereinfachen den Einsatz in der Praxis.
Um dem Patienten die Anwendung der empfohlenen Hausmittel zu erleichtern, enthält das Buch eine CD mit Patienteninformationen und Rezepten zum Ausdrucken.

Wickelkrise oder neuester Schrei?

Bericht über den Marketingworkshop für Pflegefachkräfte der komplementären Pflege

Am 18.11.2005 fand in Dornstadt am Diakonischen Institut, durch die Initiative von LINUM e.V. ein Workshop unter der Leitung von Fr. Dr. Christine Hardegen zum Thema:
Marketing – Wickelkrise oder neuester Schrei? statt.
Zu Beginn des Workshops stand eine Analyse der Stärken, Probleme, offenen Möglichkeiten, Tücken und Gefahren an.
Durch diese Arbeit und die Erarbeitung einer Checkliste zu Marketingstrategie, Produkt, Zielgruppe, Zielen, Budget, Zeit, Ressourcen, Maßnahmen, Überprüfung wurde verdeutlicht, dass auch hier, wie in der Pflege, eine gute Planung Vorraussetzung für das Gelingen wichtige ist.
In Bezug auf den jeweiligen Kundenkreis sind konkrete Schwerpunkte zu setzen, jeder Kundenkreis spricht seine eigene Sprache und möchte auch in dieser angesprochen werden.
Kreativ sollte an die Entwicklung eines eindeutigen Erscheinungsbildes herangegangen werden.
Dieses ist die Voraussetzung für eine unverwechselbare Persönlichkeit der Dienstleistung.
Eine gute Marketingstrategie ist also sehr wichtig für die Umsetzung oder Positionierung einer Dienstleistung am Markt. Je besser die Identifikation mit der Dienstleistung ist, desto eher wird sie sich durchsetzen.
Das zeigt uns, dass wir selber entscheidend dazu beitragen, ob es zu einer Wickelkrise kommt oder ob Wickel zum neuesten Schrei werden.
Es liegt also bei uns, die Wickel und Auflagen als Elemente der komplementären Pflege am Markt zu positionieren.

Sabine Pulino, Linum e.V.

Kontaktadresse:
LINUM e. V.
Elke Heilmann-Wagner
Im Pflänzer 30
67273 Bobenheim am Berg
Tel.: 06353-507740

Weiterbildung

Fachkraft für Naturheilkunde und Traditionelle Chinesische Medizin
Beginn: 4. September 2006
Informationen und detaillierte Termine unter:
Jule-Johle Akademie, Krankenhaus,
Charlottenstift GmbH, Herr Hesse,
Krankenhausweg 2, 37627 Stadtoldendorf
Tel. 05533 501-137/136
Fax: 05533 501-110
E-Mail: hesse@charlottenstift.de
www.charlottenstift.de

Ausbildung Rhythmische Massage
nach Dr. Ita Wegman und Dr. Margarethe Hauschka.
Carl Gustav Carus Akademie Hamburg e. V.,
Rissener Landstrasse 193, 22559 Hamburg,
Tel: 040/81 99 800 Fax: 040/81 99 80 20.
www.carus-akademie.de und
info@carus-akademie.de

Naturheilkundliche Pflege
Beginn: 27.3.06
Veranstaltungsort: Kinderklinik Bonn,
Adenauerallee 119
Leitung: Gisela Blaser
Anmeldung: *****

Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka
vom 20.-21.03. und 07.02. 2006
Referentin: Heidi Mahnke, Hannover
Veranstaltungsort: DRK Schwesternschaft, Bonn
Anmeldung:*****

***Für beide Angebote**:
Anmeldung und Informationen:
Frau Gisela Blaser, Telefon 02227/82445, E-mail g.blaser@netcologne.de

Pflegeseminar Dresden
Es finden zahlreiche Wochenendseminare und Abendvorträge (donnerstags) statt.
Gesamtprogramm und Anmeldungen bei:
Dorit Seipelt, Telefon und Fax: 0351/40 31 275,
Hornschenkenweg 3, 01728 Rippien
Michaela Schnur, Telefon: 0351/84 72 27 96
Fax: - 84 72 27 95
E-Mail: pflegeseminar-dd.@gmx.de

Weleda Fortbildungen

Einführungsseminar „Einführung in die anthroposophisch orientierte Pflege"
Loheland bei Fulda:
25.-27. September 2006
Das Seminar ist in sich abgeschlossen. Es führt ein in den ganzheitlichen Ansatz, der hinter der anthroposophisch orientierten Pflege, den WELEDA Arznei- und Körperpflegemitteln und der anthroposophischen Medizin steht. Am Pflegealltag orientiert werden praktische Übungen durchgeführt, die den eigenen Handlungsspielraum auf unterschiedlichen Ebenen erweitern und die eigene Urteilsfähigkeit stärken. Es geht dabei insbesondere um den bewussten Einsatz der Hände der Pflegenden sowie den Einsatz des Wassers in den Pflegemaßnahmen. Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka werden vorgestellt, erlebt und erübt.
Seminarleitung: Birgitt Bahlmann, Lehrerin für Pflegeberufe.

Weleda Aufbauseminar zur Einführung in die anthroposophisch orientierte Pflege
Loheland bei Fulda: 21.-23. November 2006
Das Aufbauseminar findet in Loheland bei Fulda statt und richtet sich an Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die bereits an einem unserer Einführungsseminare teilgenommen haben.
Seminarinhalte: Die Bedeutung der Wärme, Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung des Menschen und mögliche Krankheitstendenzen, Rhythmische Gelenkeinreibung nach Wegman/Hauschka.

Weleda Pflegefachtagung 2006
23./24. Mai in Schwäbisch Gmünd
„Das geht unter die Haut"
Einladungen folgen im Frühjahr 2006

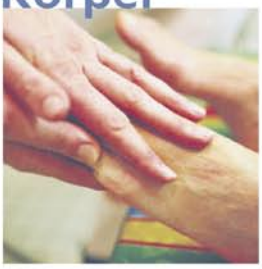
Anmeldung und Information zu allen WELEDA Veranstaltungen bei: Maria Barth, Telefon 07171/919 527, Fax 07171/919 507, E-mail: mbarth@weleda.de

Ausschreibung des

Nightingale-Nachwuchsförderpreises

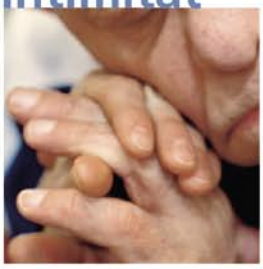
für Pflegeforschung und Pflegewissenschaft

Körper



Berührung

Intimität



Die Fachzeitschrift Nightingale schreibt mit Unterstützung der Firma WELEDA einen **Nachwuchsförderpreis für Pflegeforschung und Pflegewissenschaft** aus.
Bewertet werden Forschungsprojekte und -arbeiten zum Thema:

Körper - Berührung - Intimität

Ein wesentliches Kriterium für die Beurteilung der eingereichten Beiträge wird ihre **Praxis-Anbindung** sein. Die Einbeziehung einer Pflegeeinrichtung für die Umsetzung des Projektes bzw. der Arbeitsergebnisse ist vorteilhaft.
Der Preis ist mit insgesamt 5.000 Euro dotiert. Die Hälfte des Preisgeldes wird an den Preisträger in bar ausgezahlt, die andere Hälfte dient als Anschubfinanzierung für die Umsetzung des prämierten Wettbewerbsbeitrages bzw. der Evaluation seiner Ergebnisse.

Die Ausschreibung beginnt am 1. März 2005, spätester Abgabetermin ist der 29. Februar 2006.

Alle Beiträge sind in doppelter Ausführung
unter dem Kennwort „Nightingale-Förderpreis"
einzureichen an:

Vincentz Network
Redaktion Nightingale
z. Hd. Klaus Nolte
Schiffgraben 43
30175 Hannover

WELEDA

VINCENTZ

Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch den wissenschaftlichen Beirat und die Redaktion der Fachzeitschrift Nightingale sowie durch einen Vertreter der Firma WELEDA unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preisverleihung ist für Juni 2006 vorgesehen. Detaillierte Regularien zur Ausschreibung sowie ergänzende Auskünfte sind erhältlich bei: Vincentz Network, Redaktion Nightingale, Klaus Nolte,
Tel.: (05 11) 99 10 122, E-Mail: klaus.nolte@vincentz.net, Internet: *www.vincentz.net/nightingale/preis.cfm*

WELEDA